

№ 37.

von A. Tillewein in Königswinter.

(Fortsetzung folgt.)

schwieriger gestaltet. Infolge des enorm gestiegenen Aufgebotes, welches für Goldmünzen, die im Verkehr mit dem Auslande fast allein als Geld gelten, wird nicht nur kein Getreide eingeführt, sondern wächst die Ausfuhr, wodurch die Preise auf den spanischen Märkten außerordentlich steigen. Um eine schwere Krise zu verhüten, genügt nicht die völlige Unterdrückung der Einfuhrzölle, sondern die Regierung will auf die Ausfuhr eine Steuer legen. Auch eine Kohlenkrise droht. Wegen des unerschwinglichen Goldaufgebotes verzichten die Kohlenimporteure darauf, ferner Kohlen einzuführen. Die heimische Kohle steigt fabelhaft im Preise. Die Krisis droht ganz den Charakter einer wirtschaftlichen Katastrophe anzunehmen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

New-York, 4. Mai. Eine Mitteilung des New-York Herald aus New-York besagt, gestern Nachmittag habe dort eine bedeutende Bewegung der amerikanischen Flotte begonnen. Die Censur verhindert weitere Mitteilungen darüber. Der Kriegsrath hat heute beschlossen, es sei notwendig, daß die spanische Flotte vernichtet werde, bevor man einen Versuch mache, Havanna einzunehmen. Die für die Landung auf Cuba bestimmte Flotte müßte von sämtlichen armenen Schiffen, welche für das Bombardement der Verteidigungswerke von Havanna verfügbar seien, unterstützt werden. Man glaubt annehmen zu dürfen, die schweren Panzerschiffe würden sich demnächst mit dem fliegenden Geschwader vereinigen.

Aus New-York wird gemeldet, Präsident Mc-Kinley habe die Absicht fundgegeben, die Philippinen bis zum Schluß des Krieges zu behalten. Er habe dazu bemerkt, die Regierung beabsichtige nicht, sie zu einem bleibenden Besitz der Vereinigten Staaten zu machen. Wenn Spanien die Kriegsschadigung nicht zahlen werde, so würden die Philippinen an eine europäische Macht, am liebsten England, verkauft werden.

New-York, 3. Mai. 200 Cubaner, welche in New-York angeworben wurden, sind in Tampa eingetroffen; dieselben werden mit anderen Cubanern, welche unter Führung Julio Sanguily's sich zur Zeit hier aufhalten, in ein Cavallerie-Regiment eingereiht. Für den Truppen-Transport sind bereits Dampfer gechartert. Die erste Expedition besteht voraussichtlich aus 3000 Mann Infanterie, 1000 Mann Cavallerie und 10 Batterien.

In New-York ist der Preis des Weizens schon um 7 Doll. per Barrel gestiegen und die Bäder haben den Laib Brod schon erheblich kleiner gemacht. Alle Lebensmittel sind in die Höhe gegangen. Für frisches Fleisch wird 1 Cent das Pfund mehr bezahlt, für Zucker 1/2 Cent, für Kaffee 2 Cent und Thee 4 Cent das Pfund. Die Preise werden wahrscheinlich noch steigen. Selbst die Kleidungsstücke sind theurer geworden. Die Leute wundern sich darüber. Wenige haben gedacht, daß ein Krieg für Jeden einen Geldverlust bedeutet.

Yokohama, 4. Mai. Die Niederlage der Spanier vor Manila wird von der japanischen Presse als Vorbedeutung des Verfalls der spanischen Macht im Osten und der Befreiung der Philippinen angesehen. Die Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Lage für Japan von höchstem Interesse sei.

Vermischte Nachrichten.

Königswinter, 7. Mai. Heute wurde die Witwe unseres früheren Bürgermeisters Herr A. Wirbach, Frau Sibilla geb. Bachem, unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Sie hat ein Alter von 79 Jahren erreicht, also ihren im Jahre 1891 verstorbenen Gatten, der fast 50 Jahre lang in treuester Pflichterfüllung der Stadt Königswinter vorstand, und dessen Andenken hier noch immer hoch gehalten wird, um 7 Jahre überlebt.

Königswinter, 6. Mai. Nachdem am Sonntag den 24. April für den scheidenden Pfarrer von Aegidienberg, Herrn Pastor Beck, eine erhebende Abschiedsfeier stattgefunden, wurde am vergangenen Sonntag, 1. Mai, der neuernannte Pfarrer, Herr Pastor Schlutmann, feierlich in sein Amt eingeführt.

Königswinter, 7. Mai. Vergangenen Mittwoch fand in dem Waldhotel auf der Rosenau ein Eröffnungs-Concert statt, an welchem sich abends eine Beleuchtung der Rosenau und der umliegenden Berge, Nonnenstromberg und Steigelsberg angeschlossen. Der Besuch war trotz des gerade nicht günstigen Wetters ein recht guter.

Am Donnerstag besuchte die Königin von Schweden und Norwegen nebst Hofgesellschaft die Anlagen auf der Rosenau. Der Kammerherr ließ sich sämtliche Räumlichkeiten zeigen und äußerte sich anerkennend über die Einrichtungen. Nachher wurde der Thee eingenommen.

Königswinter, 7. Mai. Gestern wurde hier ein junger Mann verhaftet, welcher schon längere Zeit wegen Unterschlagungen, begangen an mehreren früheren Aufenthaltsorten, feldbriefflich verfolgt wurde.

Oberdollendorf, 6. Mai. Wie verlautet, wurde an Stelle des Herrn Pastors Tombach Herr Pastor Stadelbräns aus Doppershof, der bereits früher längere Zeit als Kaplan zu Oberdollendorf wirkte, zum Pfarrer hier selbst ernannt.

Köln, 6. Mai. Die geschäftlichen Einrichtungen des neuen Zollhafens sind nunmehr beendet und das alte Zollgebäude wird in kurzer Zeit niedergelegt werden. Die alte Handelsstadt Köln hat durch diese neue Einrichtung wieder einen ganz bedeutenden Fortschritt gemacht und wird in ihrer stetig zunehmenden Entwicklung — welche nicht künstlich erzeugt, sondern aus sich selbst hervorgegangen — in nicht zu ferner Zeit die erste Handelsstadt Deutschlands sein, wie sie es im 10. und 11. Jahrhundert gewesen ist. Die Feierlichkeit findet am 14. Mai statt, beginnend mit der Besichtigung des Hafens, dann Flotten-Revue auf dem Rhein, und später Essen auf dem Gürzenich, wozu 300 Personen geladen sind. Die Städte Hamburg, Bremen und Lübeck sind vertreten. — Die hiesige „Bürger-Gesellschaft“ zählt jetzt über 900 Mitglieder und ist die stärkste von Köln, ebenso die begütertste, da sie kürzlich noch 7 Häuser am Appellhofplatz für 300 500

M. erworben hat. Die Mitglieder sind treue Katholiken, huldigen aber auch dem Gott Bacchus, das beweist, daß im vergangenen Jahre 79500 Schoppen Wein getrunken worden sind.

Die Anneze der bekannten „Ewigen Lampe“ Komödienstraße ist gestern feierlich eröffnet worden, wozu der Hotelier, Herr Urban, über 100 Hausfreunde eingeladen. Das mit dem Hotel verbundene Café de l'Europa ist auf das prachtvollste eingerichtet und darf als das schönste Café in seiner Art bezeichnet werden. Die Lage ist jedenfalls für Fremde die beste.

Elberfeld, 5. Mai. Eine entsetzliche That ist am Dienstag Abend gegen halb 9 Uhr am Hammersteiner Weg begangen worden. Die in der Neviandstraße 34 wohnhafte 29 Jahre alte Ehefrau des Güterarbeiters Ferdinand Schemann hat dort allen Anschein nach ihre drei ältesten Kinder im Alter von 5, 4 und 3 Jahren unmittelbar oberhalb des Hammersteiner Behres in die Wupper gestürzt und ist dann selbst mit dem jüngsten Kinde, einem 4 Monate alten Säugling, auf dem Arme, nachgesprungen. Verzerrte Gesichtszüge führten den Schloffer Moll an den Thotort und es gelang ihm mit vieler Mühe und großer Lebensgefahr, die tief im Schlamm stehende Frau auf's Trockene zu bringen. Sie erklärte, nur das jüngste Kind mit ins Wasser genommen zu haben; über den Verbleib der drei übrigen Kinder will sie keine Angaben machen können. Nach ihrer Aussage hat sie aus reiner Verzweiflung darüber, daß sie bis zum 1. Mai für sich und ihre Familie keine neue Wohnung hat kriegen können (es war wegen rückständiger Miete gekündigt worden) und sie sich nun am genannten Tage mit ihren Habseligkeiten vor die Thür gesetzt sah, die entsetzliche That begangen.

Aus Sachsen, 2. Mai. Bei einer Anregung in der Ersten Kammer unseres Landtags, das Spiritusglück auf kleineren Bahnhöfen einzuführen, wurde betont, daß große Verwaltungen wie die der sächsischen Staatsbahnen, die bedeutende Bezüge machen, und die Entreinigung des Spiritus selbst vornehmen können, ihn so billig herstellen würden, daß er vollständig mit dem Petroleum in Wettbewerb treten könne. Nicht bloß beim öffentlichen Verkehr, sondern auch in Amtsräumen werde sich die Spiritusbeleuchtung einführen lassen. Dadurch aber werde ein doppelter Vortheil erreicht: einmal bleiben große Summen, die jetzt nach Nordamerika fließen, dem Inlande erhalten und außerdem wird der deutschen Spiritus-Industrie zu neuem Aufschwunge verholfen. Die Regierung erklärte, daß eine versuchsweise Einführung des Spiritusglückes auf der Eisenbahn bei gewissen Bahnhöfen vorbereitet werden solle, und daß man auch weiter ertorn werde, inwieweit es möglich sein werde, dieses Licht in Amtsräumen einzuführen.

Grenoble, 1. Mai. (Ein Lieutenant's Freich.) Ein Soldat des vierten Genieregiments, der verdächtig war, eine Geldbörse gestohlen zu haben, leugnete hartnäckig, worauf sein Lieutenant ihm mit Pistolen drohte. Der Lieutenant ließ den Soldaten Nacht um 2 Uhr wecken und kündigte ihm an, daß er erschossen werde. Er befahl den Leuten, ihn in den Festungsgraben zu führen, ließ ihm die Augen verbinden und auf den in Todesangst zitternden Mann aus blindgeladenen Gewehren schießen. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, und der Lieutenant mit zweimonatlichem Festungsarrest bestraft.

Lehrer: „Kannst Du mir sagen, Tommy, wie der Thau entsteht?“ — Tommy: „Die Erde dreht sich in vierundzwanzig Stunden um ihre Achse und kommt bei dieser großen Geschwindigkeit in Schweiß!“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Mai. (Telegramm.) Der Kaiser hat den Reichstag mit einer Thronrede geschlossen. Die Thronrede betont den friedliebenden, aber auf der Schutz deutscher Interessen nicht bedachten Charakter der deutschen Politik. Deutschland stehe deshalb mit allen Mächten in einem guten Verhältnisse.

Wuthmachliche Witterung.

Am 7./5. Zeitweise aufheiterndes, meist wolfiges bis trübes, in der Temperatur wenig verändertes, windiges Wetter mit Regen.

8./5. Wechselnd bewölkt, windiges Wetter mit Regenschauern und wenig veränderter Temperatur.

9./5. Abwechselnd heiter und wolfig, ziemlich kühl, etwas Regen.

Kapitalien

in beliebiger Höhe liegen zum Ausbuh bereit bei Justizrat Dr. Kirch zu Königswinter.

Mineral-Wasser

in stets frischer Füllung am Lager bei M. Schoop.

Crepe-Papier

in vielen Farben per Rolle 30 Pfenning, in Blumen- und Arabesken-2c. Mustern per Rolle 50 Pfg. bis M. 1,25 empfiehlt

A. Tillewein.

Bekanntmachung.

Die Firma G. Spindler & Söhne hier selbst hat die Verlegung eines Theiles des hinter ihrem Steinbruche am Lohrberge, Gemeinde Königswinter, herführenden öffentlichen Fußweges beantragt.

Es wird dies mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß der Plan der Wegeverlegung auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen liegt und Einsprüche dagegen binnen 4 Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen sind.

Königswinter, den 4. Mai 1898.

Die Wegepolizeibehörde.
Der Bürgermeister
Reich.

Landwirthsch. Verein für Rheinpreußen.

Ergebnisse Einladung zu einer Versammlung (der Kölner Wahlversammlung wegen) auf Freitag den 13. Mai, Nachm. 4 1/4 Uhr im Reichstein zu Siegburg.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliche Mittheilungen.
2. Beschlusfassung über die diesjähr. Gau-Ausstellung.
3. Besprechung über gegenwärtiges und künftiges Erbrecht.

Vortrag

des Herrn Kreisphysikarzes Bongart aus Bonn über Aufzucht von Fohlen und Rindern.

Der Lok.-Abth.-Direktor.

Peter Lemmerz Wwe.

Destillier-, Branntwein-Brennerei, Liqueurfabrik.
Bahnhofstr. — Wilhelmstr.-Ecke.

empfehlen ihre vorzüglichen Branntweine und Liqueure zu nachstehenden Preisen:

Korn	per Ltr.	0,80 Mk.
Trester	„	1,— „
Zwetschen	„	1,— „
Original Korn	„	1,50 „
„ Trester	„	1,50 „
„ Zwetschen	„	1,60 „
Wachholder	„	1,— „
Wermuth	„	1,— „
Pfeffermünz	„	1,— „
Anisette	„	1,— „
Ingwer	„	1,50 „
Hamburger Tropfen	„	1,50 „
Alter Schwede	„	1,50 „
Boonekamp	„	1,50 „
Berliner Getreide-Kämmel	„	1,50 „
Schwarzwälder Kirschwasser p. Fl.	1,— „	an.
Rum Jamaika	von 1,— „	an.
Curacao	per Ltr.	1,50 „
Vanille	„	1,60 „
Cognac I. Stern	per Ltr.	1,70 Mk.
„ II. „ [auch in halben]	„	2,50 „
„ III. „ [Flaschen vorrätig]	„	3,— „
„ IV. „	„	4,— „

Vorstehende Sorten werden auch in kleinerem Quantum abgegeben.

Communion-Güte

in großer Auswahl.

Franziska Krebs.

Nur der

Deutsche Cognac

der Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

in Siegmars vormals Gruner & Cie.

ist den besten französischen Marken in Aroma, Geschmack und Qualität gleichwertig. Ein Versuch ist um so empfehlenswerther, weil dadurch der Beweis geliefert wird, daß die wirklich reinen Weindestillate, gebrannt aus Charente-Weinen, mindestens um 40% billiger sind. Auszeichnungen auf 26 Ausstellungen; meist goldene Medaillen, Ehren- u. Staatspreise. Letzte Auszeichnungen; Ehren-Diplom mit goldener Medaille im Genf, als höchste Auszeichnung in Concurrenz mit französischen Produkten. Königl. Preussische Staatsmedaille auf der Nord-Deutschen Gewerbeausstellung zu Königsberg in Pr.

Alleinverkauf bei:

Ferd. Kunz, Victoria-Drogerie.

Westdeutsches

Eisenbahn-Kursbuch

vom 1. Mai 1898.

Preis 50 Pfg.

Kleiner

Taschen-Fahrplan

Preis 10 Pfg.

empfiehlt

A. Tillewein.

➡ ➡ **Mache besonders aufmerksam auf einen sehr großen Vorrath in Tuchen u. Burkins für Herren, Knaben und Communion-Anzüge sowie**

➡ eine Partie Reste Burkin ➡

solche werden in meinem Ausverkauf um rasch damit zu räumen

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

➡ Fertige Communion-Anzüge ➡

in großer Auswahl v. **Mk. 10.-** an u. höher.

M. Löb,
158 Königswinter 158.

Für Vogelfreunde!

Schiffer's Singfutter für Canarienvögel.
Schiffer's Spezialfutter für Deutsche Finken.
Schiffer's Prachtfinkenfutter für Exoten.
Schiffer's Papageienfutter etc. etc.
Schiffer's Universalfutter Nr. 1.
Schiffer's Drosselfutter Nr. 2.
Schiffer's Carottengries.
Schiffer's Eipräparat (Aufzuchtfutter).
Schiffer's Eierbrod, Leckerb. für alle Vögel.
Schiffer's präparierter Vogelsand.
Schiffer's Flosca (Futter f. Goldfische).
Schiffer's Parasitentinctur.
Schiffer's Gratis-Broschüren über Vogelpflege und Preisverzeichnisse verlange man in den Niederlagen.

Die grösste Beruhigung für den Vogelpfeger ist die Gewissheit, ein von Fachleuten aus nur den besten Rohmaterialien hergestelltes Futter in langjährig erprobten Mischungen zu besitzen. Deshalb kauft nur „Schiffer's Vogelfutter“.
Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen, seit Jahren mit grösstem Erfolg in Original-Packeten und Säckchen überall eingeführt.
Schutzmarke: „Vogelnest“.
Verkauf zu Originalpreisen.
Alleinige Fabrikanten:
Schiffer & Co., Köln,
Vogel-Importhaus, Futter- und Käfigfabrik.

H. Bungenstock vorm. J. J. Ittenbach.

Reintönig, wenig, voll, milde u. laut Analysen nicht gegipft.

Calif. Portwein
pr. gr. Fl. M. 1,60
Sup. Cal. Portw. M. 1,75
China-Portwein M. 1,75

Runge & Duden,
Leer, Ostfriesland a. d. Nord.
Niederlagen:
Jof. Römerscheidt, S. Bungenstock, v. J. J. Ittenbach.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

Hauptgewinne:

10 2 vierspännige, 3 zweispännige, 5 einspännige Equipagen.

120 Reit- u. Wagen-Pferden.

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein Freilos (Porto und Gewinnliste) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hotel Royal Unter der Linden 3.

Loose versende auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Gesunden

wurde, daß die **Fußbodenlacke der Victoria-Drogerie in Königswinter** den schönsten und haltbarsten Fußbodenanstrich geben.

ROSENAU. Restauration. Pension.

10 Min. rheinabwärts von Bahn- und Schiffsstation **Königswinter.**
Direkt am Rheinufer und der Landstrasse. Grosser, schattiger Garten, herrlichste Aussicht auf Rhein und Gebirge.

Reine Weine hält bestens empfohlen **Gute Küche**
M. Keldenich.

Nur Engros-, kein Detail-Verkauf.

Nachdem wir unseren Neubau bezogen, sind wir in der Lage, eine colossale Auswahl in unseren sämtlichen Artikeln zu bieten und zu enorm billigen Preisen zu verkaufen. Es ist lohnend, unser Lager zu besuchen, wozu wir hiermit freundlichst einladen.

Schweizer-Blumenkohl,
Sternengasse 14, KÖLN, Sternengasse 14

Engros-Lager in sämtl. barten u. weich. Kurzwaaren

Tricotagen, Strick-, Näh- und Häkelgarnen, Strumpf-, Weiss- und Wollwaaren Galanterie- u. Lederwaaren. Seifen, Parfümerien, Bürstenwaaren. Eigene Confection von Hemden, Schürzen, Röcken, sowie Arbeiter-artikeln. Grosse Auswahl in Kleiderstoffen u. Manufacturwaaren.

Preisliste auf Wunsch gratis und franco.

Bekanntmachung.

Das Abladen von Schutt und Unrath am Rheinufer ist bei Strafe verboten.

Die Königl. Wasserbauinspektion **Cöln.**

Hotel Dreesen, Rüngsdorf a. Rh.

Jeden Sonntag

grosses Militär-Concert.

Eintrittspreis 50 Pfg. Anfang 4 Uhr.
Dutzend-Karten (4 Mark) und 1/2 Dutzend-Karten sind an der Kasse zu haben.

Die Musik wird abwechselnd ausgeführt von der Kapelle des Rhein. Infanterie-Regiments Nr. 28 unter Leitung des Musik-Direktors Schierer * und der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 8 unter Leitung des Musikdirektors E. Heyder.

Kurpark Godesberg.

Etablissement I. Ranges.

Jeden Sonntag Nachm. 4 Uhr:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der gesamten Capelle der **Bonner Königshusaren.**

Leitung: Stabstrompeter Th. Bielefeld.

Hochachtungsvoll

Georg Kossenhassen.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft u. rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Königswinter bei H. Bungenstock, E. Lühdorff.

Mai-Andachtsbüchlein
vorrätig bei **M. Tillewein,**

Beilage zu Nr. 37 des „Echo des Siebengebirges“.

Samstag, den 7. Mai 1898.

Eingekandt.

Königswinter, 6. Mai.

Die Mittheilungen im Bonner General-Anzeiger vom 1. d. über die letzte hiesige Stadtverordneten-Versammlung, in welcher die Verträge bezüglich der elektrischen Bahn **Reuel-Honnes** genehmigt wurden, sind mindestens ungenau und bedürfen daher der Richtigstellung. Die Genehmigung der betreffenden Verträge erfolgte nicht gegen eine „kleine Minderheit“; es stimmte vielmehr ein volles Drittel unserer sämtlichen Stadtverordneten (12 für, 6 gegen) gegen die Genehmigung. Als direkter Gegner der fraglichen Lokalbahn, wie der Berichtstatter des General-Anzeigers schreibt, ist Stadtverordneter **Kings** niemals aufgetreten; er hat vielmehr nur die gewählte Votenzführung über die zu enge Haupt- und Rhöndorferstraße als verfehlt und durchaus nicht im allgemeinen Interesse unseres schönen Städtchens liegend, allerdings mit Entschiedenheit bekämpft.

Derselbe ist, wie hier allgemein bekannt, mit vielen andern Mitbürgern der Ansicht, daß das Durchschneiden der Bahn durch die Pulsader unseres Städtchens, die Linienführung über die allzu lange und enge Hauptstraße den Verkehr auf derselben in der mannigfaltigsten und unendlichsten Weise belästigen und gefährden, zudem die landwirtschaftliche Schönheit einer unserer herrlichsten Rheinpromenaden, der Rhöndorfer Landstraße, durch den unschönen Oberbau einer elektrischen Bahn föhren und vernichten wird. Ein dresfalliger Protest wurde in das Protokollbuch niedergelegt. Zur Motivierung der ablehnenden Haltung wurde ferner von allen 6 Stadtverordneten der Minorität noch Folgendes zu Protokoll gegeben: „Wir erklären die Art und Weise, wie die Verträge aus zur Genehmigung vorgelegt worden, für übereilt und geradezu ungeheuerlich, weil die Genehmigung dieser so wichtigen Verträge ohne Vorlage jedweden Kostenaufschlages nach § 23 des Betriebsvertrages schon binnen 48 Stunden bis zum 1. Mai c. erfolgen sollte und mußte. Es erscheint gegen alle Regel, Verträge ohne Vorlage jeden Kostenaufschlages zu genehmigen.“

Wie man inzwischen hört, überlegt man bereits in Obercoffell der großen Kosten halber, welche die nöthigste Erweiterung der dortigen Hauptstraße verursachen würde, die Anlage einer Parallelstraße für die Bahn.

Die Honnes werden es sich wahrscheinlich zehnmal überlegen, ob sie die schönste Zierde ihres Ortes, die prächtige schattige Allee am Eingange desselben, durch die fragliche Lokalbahn vernichten und auch nur an einer Seite die schon einmal der Gefahr entrinnenen alten Bäume entbehren wollen.

Sollten die Königswinterer, die mit Recht ihr schönes Städtchen lieben und die seine Straßen bei allen festlichen Gelegenheiten so meisterhaft und unvergleichlich schön zu schmücken wissen, auf diesen Ruhm für alle Zukunft verzichten wollen und statt dessen in seiner Hauptstraße das häßliche Drahtgewirre eines elektrischen Bahn-Oberbaues mit seinen unschönen gleichmäßigen und galgenförmigen Masten zugeben?

Dah die neue Bahneinrichtung in der langen, engen Hauptstraße das Leben unserer Liebsten, unserer Kinder und — angeheiratheten Fremden in fortgesetzte Lebensgefahr bringt, kann nicht weggelassen werden. Mag man über diese Thatsache in Industrie- u. Groß-Städten leichtfertig mit der Bedürfnisfrage hinweggehen. Hier liegt eine solche absolut nicht vor und deshalb halten wir die völlig unnütze Herbeiführung einer solchen Fährlichkeit für geradezu unverantwortlich. Wir verweisen nicht an dem gesunden Menschenverstand unserer Bewohner und sagen hoffnungsvoll: Das letzte Wort in dieser Sache ist noch immer nicht gesprochen! — R. —

Vermischte Nachrichten.

Honnes, 3. Mai. Wie verlautet, wird demnächst die Königin von Rumänien zum Besuche Ihrer Majestät der Königin von Schweden hieselbst eintreffen.

Honnes, 3. Mai. In diesem Monat, am Sonntag den 22. Mai, wird hier die Drachenquelle unter entsprechenden Feierlichkeiten eröffnet werden. Das Badehaus, welches in einem herrlichen und wohlgepflegten Park erbaut wurde, ist vollendet; es enthält vorläufig 16 nach Art der Zellen des Kölner Pöhenstufenbades eingerichtete Baderäume, dürfte aber bereits im nächsten Jahre eine größere Ausdehnung erhalten, da ohne Zweifel viele Badegäste das neue Bad besuchen werden. Am Tage nach der offiziellen Eröffnung der Drachenquelle wird auch mit dem Versandt des Wassers in Flaschen begonnen werden. Bisher sind von den Eigenthümern der Drachenquelle an 16 000 Flaschen an das Publikum unentgeltlich vertheilt worden. Man schreibt dem Wasser der Drachenquelle, das sich u. A. durch eine große Menge gebundener Kohlensäure auszeichnet, eine bedeutende Heilkraft zu.

Honnes, 4. Mai. Der Prozeß des Gastwirthes **H. Schmitz** zu Hönningen gegen hiesige Stadt betreffs des Schweineverkaufs ist gestern von der Civilkammer des Bonner Landgerichts dahin entschieden worden, daß die Klage, soweit sie den Zwangsverkauf der Schweine als unberechtigt bezeichnet, abzuweisen ist. Dagegen wird dem Kläger wohl ein Anspruch auf Entschädigung zuerkannt, dessen Höhe noch einer näheren Feststellung zu unterziehen ist.

Schwarz-Rheindorf, 4. Mai. Die Königin v. Schweden, zu Wagen von Honnes kommend, stattete gestern in Begleitung der Fürstin Rutter zu Wied der hiesigen Doppelkirche einen Besuch ab.

Köln, 2. Mai. (Stadttrath.) Auf der Tagesordnung der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung steht: Vorlage über den Bau eines zweiten Theaters. Als Bauplatz ist das vor dem Bahnhöfchen gelegene 6815 Quadratmeter große Grundstück, auf welchem jetzt das Panorama steht, vorgesehen. Ferner soll ein angrenzendes Grundstück von 1800 Quadratmeter für Magazine u. benutzt werden. Der Zuschauerraum des neuen Theaters ist für mindestens 1800 Personen berechnet. Es soll der Pflege der großen Oper, des Schauspiels und der Operette in einer der Großstadt würdigen Weise dienen. Die Baukosten betragen 1 900 000 Mk. Es ist vorgesehen, daß auch im jetzigen Theater ferner Opern, Schau- und Lustspiele gegeben werden, jedoch zu ermäßigten Preisen; auch sollen dort häufig sog. billige Vorstellungen gegeben werden. In der Finanz-Commission wurde einstimmig beschlossen, den Bau des Theaters und dessen künftigen Betrieb als städtisches Unternehmen vorzuschlagen. In den von der Stadtverordneten-Versammlung zu fassenden Beschlüssen heißt es u. A.: 1. die Stadt bewilligt für Bau und Ausrüstung eines zweiten Theaters 2 500 000 Mk., 2. die Stadt gibt das erforderliche Grundstück frei her, 3. die Eröffnung soll im Jahre 1902 erfolgen, 4. der erforderliche Betrag für Ausrüstung und Bau (3 000 000) soll durch Anleihe gedeckt werden, 5. die Stadt bewilligt drei Preise für die besten Entwürfe für das neue Theater: 1. Preis 5000 Mk., 2. und 3. Preis je 3000. Die Anleihe soll je nach Lage des Geldmarkts mit etwa 3½ pCt. verzinst werden.

Köln, 4. Mai. Das Vorgehen des hiesigen Vereins gegen Unwesen im Handel und Gewerbe war Gegenstand richterlicher Verhandlung. Der Kaufmann **Gensle** von hier hatte als Vorstandsmitglied des genannten Vereins über das Köln-Hamburger Kaufhaus u. A. Folgendes veröffentlicht: „Wehl gab es dort zu 12, 14 und 16 Pfg. das Pfd. aus einem Sack; Kalao zu 1,40 und 1,60 Mk. Del zu 0,75, 0,95 und 1 Mk., alles von derselben Sorte. Cognac war in drei Sorten vorhanden, die indeß nur an den veränderten Etiquetten zu bemerken waren.“ Das war dem früheren Inhaber des Geschäfts — er hatte dasselbe mittlerweile verkauft — natürlich sehr unangenehm und er strengte Beleidigungsklage an. In erster Instanz wurde er vom Schöffengerichte abgewiesen. Die Verklagten wichen nach, Wehl und Del von demselben Einkaufspreise seien zu verschiedenen Preisen selbgehalten worden. Aus derselben Sorte Cognac wurden

drei, aus einem Fasse Wein sogar vier verschiedene Sorten hergestellt, die zu verschiedenen Preisen und Etiquetten verkauft wurden. Der so moralisch Verurtheilte, der Kaufmann August Boecker aus Langenberg, war damit nicht zufrieden und legte Verurteilung ein. Die Strafkammer kam aber zu demselben Erkenntnis wie die erste Instanz und betonte, daß der Verein mit Recht gegen solche Geschäftspraktiken vorgehe. Seitens der Kaufmannschaft müsse es freudig begrüßt werden, wenn ein Mitglied sich einer so undankbaren und schwierigen Aufgabe unterziehe, wie es Herr Genske mit Recht gethan habe. Er sei ja nicht aus böser Absicht oder Eigennutz vorgegangen und das gesamte Publikum habe ein Interesse daran, daß dergleichen Vorkommnisse aufgedeckt würden.

Düsseldorf, 3. Mai. Der Ausstand der Zimmerleute hat in den letzten Tagen eine gewaltige Ausdehnung erfahren. Da einige Meister ihre vom Ausstand betroffenen Kollegen durch Stellung von Arbeitskräften unterstützen wollten, haben fast sämtliche Zimmergehilfen die Arbeit niedergelegt und die Forderung eines Stundenlohnes von 50 Pf. bei zehnstündiger Arbeitszeit, doppelter Bezahlung bei Sonntags- und Nacharbeit, sowie 60 Pf. Lohn bei Ueberstunden aufgestellt. Einige Meister haben diese Forderungen sofort bewilligt. Andere, unter diesen auch die Firma Ph. Holzmann, die den Bau der neuen Rheinbrücke betreibt, weigern sich, diese Sätze zu zahlen, so daß bei diesen zur Zeit nicht gearbeitet wurde. Letztere Firma hat sich aber zu helfen gewußt; sie trat mit Zimmerleuten in Frankfurt a. M. in Unterhandlung, deren 30 heute schon hier eintreffen.

Kreuznach, 2. Mai. Ein Streik der Weingutsbesitzer, die ihre Gegend zu versteigern pflegen, ist hier ausgebrochen. Er hat jedenfalls den Vorzug der „Originalität“. Er richtet sich gegen die Notare, die mit ihren Versteigerungsgebühren in Folge einer Uebereinkunft erheblich aufgeschlagen sind, damit aber bei den Versteigern „keine Gegenliebe“ finden. Infolge dessen wollen jetzt die Besitzer selbst ihre Versteigerung leiten.

— (**Militäruntauglichkeit von Radfahrern.**) Neulich las man nach Mittheilungen französischer Blätter, daß berühmte Radfahrer bei der Militärmusterung in Frankreich als dienstuntauglich befunden worden seien. Auch bei dem Ersatzgeschäft in Baden sind, wie der Allg. Ztg. geschrieben wird, von den Kommissionen Wahrnehmungen in dieser Richtung gemacht worden, die für den Radfahrersport nicht durchweg günstig sind. Bei eifrigen Jüngern dieses Sports fanden sich die Weimuskeln sehr stark entwickelt, während der Brustkorb in der Ausbildung zurückgeblieben und bisweilen selbst verkrümmt erschien. Wenn man allerdings viele passionierte Radfahrer vorbeugt und zusammengeschnitten wie Taschkemesser auf ihren Maschinen dahinjagen sieht, kann man von diesem Ergebnis eigentlich nicht überrascht sein; die Sache ist indessen wichtig genug, um die Aufmerksamkeit der ärztlichen wie der Sportwelt zu erregen.

Berlin, 4. Mai. Eine internationale Autofahrt be-
männeter und unbemänneter Luftballons findet gleichzeitig in Berlin, Wien, Krakau, München, Straßburg, Paris, Peters-

burg, Moskau und Warschau in der Zeit vom 1. bis 10. Juni statt. Die Ballons sind, selbstregistrierende Ballons ohne Besatzung, werden herabhängende Fahnen mit sich führen, auf denen in deutscher, russischer, französischer und italienischer Sprache zu lesen sein wird: „Vorsicht!“, „Feuer und Pfeifen fort!“, „50 Mark, 30 Gulden Belohnung!“, „Öffnet die rothe Tasche!“ usw. Durch diese Maßnahmen soll es ermöglicht werden, die Auffindung und Bergung des Ballons zu erleichtern.

Darmstadt, 5. Mai. Vom 1. Mai ab dürfen im Kreise Heppenheim Schulkinder nicht mehr zum Regelausgehen verwandt werden. Auch wenn sie eine schriftliche Erlaubnis des betreffenden Schulvorstandes haben, darf die Verwendung nicht länger als 3 Stunden und nicht über 9 Uhr Abends hinaus dauern. Geistige Getränke dürfen den Kindern hierbei unter keinen Umständen verabreicht werden.

Ungeziefer-Vertilgung im Hühnerstall.

Zur Befreiung des Hühnerstalles von Ungeziefer empfiehlt Prof. Ritz Kalkstaub. „Nachdem ich mich“, sagte derselbe, „seit Jahren mit den verschiedensten Methoden und ohne Erfolg geplagt hatte, verwendete ich Kalkstaub und zwar hauptsächlich zu dem Zweck, das Verflüchtigen des wertvollen Ammoniaks aus dem Mist zu verhindern. Ich bemerkte bald, daß die Hühner nicht mehr von Linsen geplagt wurden und der Gesundheitszustand der Alten wie der Jungen ein vortrefflicher war. Ich habe auch später stets dieselben Beobachtungen gemacht und niemals gesunde Küchlein gehabt. Dabei ist der für die Zahl der Thiere verhältnismäßig kleine Stall frei von allem üblen Geruch, obwohl er nur zwei Mal im Jahre gemistet wird. Die beste Weise den Kalkstaub anzuwenden, ist folgende: Man wirft ein paar Hände voll gegen die Wände und die Decke, so daß eine dicke Staubwolke entsteht. Ein Theil setzt sich in alle Ritzen und Fugen des Stalles, wo er alles thierische Leben vernichtet; der Rest fällt auf den Boden, von wo er nach ein paar Minuten mit dem Mist zusammen in die Erde gekehrt wird. Am nächsten Tage thut man dasselbe. Keine andere Reinigungsmethode ist notwendig, bis man schließlich den ganzen Haufen Dünger hinausbringt.“

Auch ein Testament!

Am Vorabend seiner Hinrichtung (1897) verfaßte der Mörder Hode in Bayen ein Testament, aus welchem wir folgende Stelle nach dem „Volksfreund“ zur Beförderung der Wohlthätigkeitsbewegung mittheilen:

„Wenn ich mich frage, was mich zum Mörder gemacht, so weiß ich nur eine Antwort: Der Schnaps! Langsam hat es angefangen. Schon von Kindheit auf habe ich es nicht anders gesehen. Mein Vater war ein Trinker und ist in der Trunkenheit im Schnee erstorben und elend umgekommen. Ihr Väter, die ihr Trinker seid, bedenkt, daß ihr durch eure böse Gewohnheit das Blut und durch euer böses Beispiel das Leben eurer Kinder vergiftet! Als ich die Schule verließ, wurde ich Maurer und trank, wie alle Maurer, meinen

Schnaps. Anfangs war ich dabei noch ein fleißiger und guter Arbeiter und verdiente mein schönes Geld. Aber je mehr ich verdiente, desto mehr trank ich, und je mehr ich trank, desto mehr schwand die Lust und die Kraft zur Arbeit. Es ging langsam, aber sicher bergab mit mir. Ich machte die Bekanntschaft mit dem Zuchthaus und dem Corrections-haus. Aber wenn ich heraus war, ging das Trinken wieder von vorn an. Zuletzt arbeitete ich gar nicht mehr und ließ mich von meiner Frau ernähren. Ich war zufrieden, wenn sie mir das nöthige Geld zum Schnaps gab; gab sie es nicht, so schlug ich sie. Meine Stiefkinder mußten mir das Teufelszeug holen, früh, ehe sie in die Schule gingen, und Abends, wenn sie von der Arbeit kamen. Schnaps war mein einziger Gedanke, mein erstes und letztes Getränk am Tage. Ich will verschweigen, welche Schandthaten alle ich verübt habe, weil der Schnaps mir alle Willenskraft geraubt hatte, so daß ich nur noch meinen thierischen Trieben folgte. Zuletzt erschlug ich meine Frau. Das war das letzte Glied in der Kette von Sünden und Schandthaten, zu denen mich der Schnaps verleitet hat.

Sie sollen morgen ihre Sühne finden. Morgen werde ich hingerichtet. Ich habe den Tod verdient; ich sterbe ruhig, und Gott wird mir gnädig sein. Aber ich mag nicht sterben, ohne noch einen lauten Warnungsruf in die Welt geschickt zu haben. Das soll mein Testament sein.

Dieser Warnungsruf gilt vor allem euch, meinen Freunden und Trinkgenossen, die wir manchmal zusammen gefessen haben. Kehrt um von eurem bösen Wege. Mein Beispiel zeigt euch, wohin es führt. Werft die Schnapsflasche an die Wand, so lange es noch Zeit ist, ehe euch der Schnaps-
teufel so weit bringt, wie er mich gebracht hat. . . .

Aber auch euch gilt mein Warnungsruf, ihr Schnaps-brenner und Schnapsverkäufer, wenn ihr gewissenlos dem Arbeiter die sauer verdienten Groschen aus der Tasche zieht; auch klage ich als Mithelfer an bei meinem Verbrechen. . .

Jeder, der sich damit befaßt hat, kennt die Schwierigkeiten, die das Veredeln von Steinobstbäumen, besonders an Rirschen bereitet: veredelt man früh, erkranken die zarten Edelreiser in den kalten Nächten, will man spät veredeln, treiben die Edelreiser aus oder vertrocknen. Da wird vielen gerade jetzt mit einem ebenso einfachen wie absolut sicheren Mittel gedient sein, das wir im „praktischen Rathgeber für Obst- und Gartenbau“ finden, wie man Rirschenedeldeiser aufheben kann, ohne daß sie leiden. Man legt die Reiser in den Eiskeller, wo sie sowohl vor dem Austrocknen, wie vor dem Vertrocknen geschützt sind! Nöthig ist nur, daß man die eine Seite vorher in nicht zu heißes Wasser taucht und daß sie beim Herausnehmen aus dem Eiskeller vor dem Gebrauch nicht zu plötzlich der warmen Luft ausgesetzt werden, sondern in einem kühleren Räume, z. B. dem Vorräume des Eiskellers langsam austauen können. Die Kälte des Eiskellers schadet dann den Edelreisern nichts!

Schrankspigen bei A. Tillewein.